Düsseldorfer Zeitung.

No. 192. Sonntag den 12. August. 1832.

Preußen.

Die Allg. Ztg. enthält Nachstehendes aus dem Preußischen von Ende v. M., die Schweiz betreffend:

Nachdem die innere Ruhe Deutschlands durch die Bundesbeschlüsse gesichert scheint, sind nun, wie es heißt, die Mächte entschlossen, auch der Schweiz ihre Fürsorge zu widmen, und den Zustand dieses Landes in Berathung zu ziehen, dessen geographische Lage für alle europäischen Staaten die Erhaltung und Befestigung der Ruhe in demselben so wichtig macht. Es sollen zu diesem Ende Konferenzen gehalten werden. Hauptsächlich wird es darauf ankommen, die alten Institutionen, welche seit so langer Zeit das Glück der Alpenbewohner gemacht haben, mit den Erfordernissen unsrer Zeit zu vereinbaren, und den vielen Zerwürfnissen ein Ende zu machen, wodurch die Ruhe der Schweiz jetzt gefährdet ist. Man spricht von einem sehr interessanten Memoire, welches das englische Kabinet über die Verhältnisse und Beziehungen der europäischen Mächte zu der Schweiz habe abfassen lassen, und das wahrscheinlich als Grundlage bei den bevorstehenden Berathungen dienen werde. Die fünf großen Höfe werden, wie man hinzusetzt, unverzüglich Bevollmächtigte ernennen, die sich ausschließlich mit Regulirung der Schweizerangelegenheiten zu beschäftigen haben. Man muß daraus schließen, daß wenigstens ein Theil der Eidgenossenschaft die Mitwirkung der Mächte zur Aufrechthaltung des innern Friedens wünscht, und die Garantie angesprochen hat, welche der Schweiz im Jahre 1814 für die Bewahrung ihrer Neutralität und innern Konstituirung gegeben ward. Diese Unterhandlungen müssen von großer Wichtigkeit nicht nur für die Schweiz, sondern auch für das übrige Europa erscheinen, da sie einen Schritt näher zur Rückkehr der festen Ordnung führen werden. (Vergl. den folg. Artikel.)

Schweiz.

Basel, vom 4. August. Unter der Aufschrift „Fremde Intervention" enthält die Baseler Zeitung einen Artikel, worin es unter Anderm heißt: Um die öffentliche Aufmerksamkeit von ihren eignen Umtrieben abzulenken, verbreitet die revolutionäre Faktion unter andern falschen Gerüchten, daß Basel eine fremde Intervention herbeizuführen suche. Unsre Regierung bedarf keiner Vertheidigung, denn eine Reihe ehrenvoller Thaten beweist besser, als alle Worte, wie männlich sie die Unabhängigkeit des eignen Kantons, diejenige andrer Mitstände und des Gesammtvaterlandes in schwierigen Zeiten verfochten hat. Mögen viele Aargauer und Waadtländer Großräthe sich nicht mehr entsinnen, wie kräftig Basel im Jahr 1814 ihre gefährdete Selbstständigkeit vertheidigte, und uns heute mit schnödem Undank lohnen! Mögen radikale Großhansen zu Hunderten auftreten und sich mit der ganzen Welt messen wollen, wissen wir doch, daß sie vor kaum acht Jahren plötzlich verstummten, als gewisse ausländische Zumuthungen ruchbar wurden, gegen welche Basel allein mit seiner gewohnten Festigkeit ankämpfte. Wir könnten hochgefeierte Namen nennen, welche damals unbedingte Unterwerfung predigten, und heute unter unsern Gegnern als Sterne erster Größe glänzen. Aber es geziemt uns nicht, als Beklagte zu antworten, wenn der wahre Missethäter sich erkühnt, als öffentlicher Ankläger aufzutreten. Wer anders als die radikale Faktion sucht fremde Einmischung mit den Haaren herbeizuziehen? Wenn man weiß, daß Einigkeit und kräftiges Zusammenwirken die Schweiz allein retten kann, so ist es klar, daß diejenigen, welche in toller Wuth alles Bestehende umstürzen wollten, überall Zwietracht und Mißtrauen säeten, Bürgerkrieg entzündeten und sorgfältig unterhielten, alte Verträge und neue Eide muthwillig brachen, einem halben Dutzend Kantone den Garaus zu machen und in Bundesstädten keinen Stein auf dem andern zu lassen drohten, daß diese Partei die Unabhängigkeit des Vaterlands ihrem Ehrgeiz und ihrer Habsucht aufopferte.

Deutschland.

St. Wendel, vom 5. Aug. Am 31. v. M. kam dahier der in unser Fürstenthum abgeordnete, neuernannte Generalkommissarius, geheime Konferenzrath Lotz, an. Seit diesem Tage fiel nichts vor, was Unruhe und Unzufriedenheit hätte andeuten können, weßhalb denn auch die Hälfte des hier befindlichen königl. preußischen Militairs in den nächsten Tagen von hier wieder abgehen wird.

Portugal.

In Ermangelung neuerer Nachrichten aus diesem Lande tragen wir noch folgenden Aufruf Don Miguels an das Volk nach, worin er dasselbe auffordert, sich in Masse zu erheben:

„Portugiesen! Die außerordentlichen und ununterbrochenen Beweise von Eurem treuen Festhalten an der heiligen Religion unserer Ahnen, von Eurer Anhänglichkeit an den alten Sitten, von Eurer Ergebenheit gegen Euren Souverain und von Eurer Liebe zu Euren Freiheiten und zu den Institutionen, durch welche das Königreich sich von Alters her in den Augen der ganzen Welt stets geachtet und gefürchtet machte, sind jetzt durch die Verwegenheit der Rebellen, die, in ihren wahnsinnigen und gaukleriſchen Hoffnungen unermüdlich, das portugiesische Gebiet zu besudeln sich erdreisteten, hintangesetzt und beschimpft worden. Portugiesen! Mit Hülfe einiger fremder Söldlinge, die in ihrem Vaterlande schon in dem von ihnen erregten Bürgerkriege geschlagen und gedemüthigt wurden, wagen es die Rebellen, Euch Eurer Freiheit und Eures Eigenthums berauben und, nach gänzlicher Ausplünderung, zu Schlachtopfern der Sklaverei und Gesetzlosigkeit machen zu wollen. Portugiesen! Selbst der mächtigsten Nation gelang es nie, Euch ungestraft anzugreifen. Auch die heftigsten Angriffe gegen diesen klassischen Boden der Treue, Tapferkeit und Unabhängigkeit endigten stets mit Sieg und Freiheit für Portugal. Euer Triumph ist über allen Zweifel erhaben. Das monarchische Europa baut fest darauf, und die ungerechteste und boshafteste Verletzung und Beschimpfung, welche jemals seit dem ruhmvollen Ursprung der Monarchie dieses Königreich betroffen hat, wird von demselben abgewehrt werden. Portugiesen! Ihr Alle kämpftet mit erstaunenswürdiger und von allen Nationen bewunderter Tapferkeit gegen Bonaparte's furchtbarste Armee; ihr kämpftet und bliebet Sieger. Ihr Alle habt seit meiner Rückkehr in diese Königreiche die unverkennbarsten Proben abgelegt, daß Eure Herzen noch von derselben Tapferkeit beseelt sind, vermöge welcher Eure Vorfahren immerdar die Monarchie, ihre Ehre und Unabhängigkeit zu bewahren wußten. Länger als vier Jahre haben nun schon Eure Feinde die frevelhaftesten Mittel aufgeboten, um diese Königreiche in einen Abgrund zu stürzen. Eure treue Anhänglichkeit an den Grundsätzen Eurer Ahnen haben über Alles triumphirt. Die Interessen der Nation, des Thrones und die Unabhängigkeit des Landes sind untrennbar. Eilt demnach Alle zu den Waffen, um eine so hohe Pflicht zu erfüllen. Erhebt Euch in Masse, aber ehret das Eigenthum; hört überall auf die Stimme der Behörden und unterstützt meine tapfere

Armee, deren Oberhaupt ich bin. Zeigt denselben Eifer in der Vertheidigung Eurer selbst, in der Vertheidigung Eures Landes und des Thrones, wie ihr in den Jahren 1808 und 1828 ihn bewährtet, und das Land ist gerettet. Euer Souverain erwartet dies von den Portugiesen, die den glänzendsten Namen in der Geschichte aller Völker verdienen."

In einem gleichzeitig an die Truppen erlassenen Aufrufe sagt Don Miguel von seinem Bruder: „Mein Bruder, Don Pedro, nachdem er meinen erhabenen Vater bekriegt, nachdem er Portugal um seine kostbarste Kolonie, um Brasilien, gebracht, indem er die Portugiesen grausamer und schimpflicher Weise von dort vertrieb und hierdurch dem Wohlstand der Nation einen Todesstreich versetzte, nachdem er endlich Brasilien selbst, welches ihn zu seinem Souverän machte, ins Unglück gestürzt und es zu verlassen genöthigt worden, hat sich nun mit den portugiesischen Rebellen verbunden, und der Bethörte nimmt Theil an dem ungerechten und schamlosen Angriff auf Portugal. Soldaten! Wir sind unserem Feinde an Kräften vielfach überlegen; unsere Tapferkeit ist die eines würdigen Portugiesen, der seine Pflicht zu thun weiß, und unsere Sache ist die der Religion, des Thrones und der der Nationalunabhängigkeit, die von unseren Feinden stets angegriffen wurden, und die sie jetzt wiederum angreifen wollen; mit einem Wort, unsere Sache ist die gerechteste und heiligste. Die göttliche Vorsehung wird sie unfehlbar in Schutz nehmen, und der Sieg wird unser seyn! — Von der Nation herbeigewünscht und von dem größeren Theil derselben als ihr Souverän ausgerufen, als ich mich noch in Wien befand; als ich aber in das Königreich zurückkehrte, von den drei Ständen der Cortesversammlung, nach dem von Alters her in der Monarchie üblichen Brauch, anerkannt und feierlich eingesetzt; immerdar von Euch vertheidigt, hoffe ich, Soldaten, von Euren Waffen und Eurer Hingebung vertrauensvoll den vollständigsten und glorreichsten Triumph. Soldaten! Laßt uns ohne Verweilen unser Land von jenen unwürdigen Feinden befreien, die es so lange verfolgt haben. Ihr werdet mich stets bereit finden, der Gefahr die Stirn zu bieten und an Eurer Seite zu fechten, wenn die Umstände es erheischen sollten. Folgt dem Beispiele Eures Königs und Eures Generals, und Euer rühmlicher Wahlspruch sey: Sieg oder Tod."

Großbrittanien.

London, vom 6. Aug. Auf Lloyds Kaffehaus erhielt man diesen Morgen folgende Anzeige:

Plymouth den 4. Aug. 10 Uhr Morgens.

Das Dampfschiff der Superbe ist so eben in 4 Tagen von Oporto in diesem Hafen angekommen. Es hat den Marquis von Palmella an Bord, der morgen früh mit Depeschen nach London abgehen wird. Don Pedro befand sich fortwährend mit seiner Armee zu Oporto. Seit der Affaire vom 23. Juli blieben die Dinge in demselben Zustand. Der Admiral Sartorius blokirte fortwährend den Hafen von Lissabon, von wo auslaufen zu wollen die Flotte Don Miguels, obwohl 4mal stärker, keine Miene machte.

— Man spricht von einem hier angekommenen Schreiben von Oporto vom 31. Juli, welches melde, der General Pavoyas erwarte Verstärkungen, um Don Pedro zu Oporto anzugreifen. — Es ist möglich, daß es einige Zeit hindurch Bürgerkrieg gibt; allein auf die Dauer muß der Sieger von Oporto Lissabon besitzen.

Wir haben, sagt der Courier, Briefe von unserm Korrespondenten zu Oporto bis zum 31. Juli erhalten, welche die Details der Schlacht vom 23. desselb. Mon. bringen, wodurch dasjenige vollkommen bestätigt wird, was wir nach dem Bericht des Sir Trowbridge davon gesagt haben. Der Sieg war in allen Beziehungen vollständig; allein es scheint nicht wahr zu seyn, daß 2 Kavallerie-Regimenter Don Miguels nach der Schlacht zu Don Pedro übergegangen seyen. Indessen vereinigten sich die Guerillas und die Milizen nach Verfolg mit den Konstitutionellen. Nach dem offiziellen Bericht betrug der von den Truppen Don Miguels am 23. erlittene Verlust 1200 Mann, sowohl an Todten, Verwundeten als Gefangenen. Allein ein von der konstitutionellen Chronik von Oporto bekannt gemachter späterer Bericht sagt, daß mehr als 800 Verwundete vom feindlichen Schlachtfelde weggebracht worden, und daß seit dem häufige und zahlreiche Desertionen stattfänden.

Man erwartete, daß in wenig Tagen die Armee Don Pedros so verstärkt seyn würde, daß er, hinreichende Truppen zu Oporto zurücklassend, mit dem Rest seiner Armee nach Lissabon vorrücken dürfte.

Vom 7. Der Marquis von Palmella ist hier angekommen. Er wird 14 Tage hier bleiben und dann wieder zum Kaiser gehen; Se. Erz. scheint an dem Erfolge der Expedition nicht zu zweifeln. Man vermuthet auch, daß die Sendung, womit er bei unsrer Regierung beauftragt ist, gelingen werde. Man kennt noch nicht genau den Zweck derselben, glaubt aber allgemein, daß sie dahin gehe, zu suchen, daß Donna Maria von der englischen Regierung als Königin anerkannt werde.

Frankreich.

Paris, vom 8. August. Eine gestern Abend auf telegraphischem Wege hier angekommene Depesche von Bayonne übermachte Folgendes:

„Ein engl. Obrist zeigt dem Konsul seiner Nation zu Bayonne unterm 2. d. an, die spanische Regierung habe die Nachricht erhalten, daß die Armee Don Miguels vollkommen in die Flucht geschlagen worden, und er setzt hinzu, daß der Kriegsminister Don Miguels übergegangen sey auf Seite von . . . .

(Die Nacht verhinderte, mehr davon zu erhalten.)

Belgien.

Seit einiger Zeit hat sich, sagt die Emancipation, der öffentliche Kredit des Staats merklich gebessert. Bei der Negozirung des Anlehns von 24 Millionen im vorigen November hatten sich nur zwei Concurrenten eingestellt. Es war ihnen leicht sich zu verständigen, und sie legten uns ihre Bedingungen auf. Gegenwärtig macht man der Regierung Anerbietungen; man sucht bei derselben an; Bankiere ersten Ranges sowohl aus dem Aus- als dem Inlande treten als Bewerber auf. Das ist, weil nun jeder von der Biederkeit der Regierung überzeugt ist. Man kennt die strenge Pünktlichkeit, womit sie ihre Verbindlichkeiten in den beiden gezwungenen Anlehen von 12 und 10 Millionen erfüllt, deren Course in einem Jahr von 60 zu 98 das eine, und 99 das andere gestiegen sind.

Die Nationalschuld von Belgien besteht aus 24 Millionen an im November 1831 geliehenem Kapital, und 8,400,000 Gulden nach dem Vertrag vom 15. November an Holland zu zahlender jährlicher Zinsen, welche zum zwanzigfachen Betrage ein Kapital von 168 Millionen Gulden repräsentiren. Was die Einkünfte anbelangt, so überstiegen dieselben trotz der Stockung und Behinderung des Handels, im letzten Halbjahre das vorhergegangene um 3,500,000 Gulden. — Die Hülfsquellen, welche Belgien sich in Friedenszeit versprechen kann, sind unermeßlich.

— Die neuesten belgischen Blätter brachten nichts von Wichtigkeit. Bei der engl. Gesandtschaft zu Brüssel war wieder ein außerordentlicher Kurier von London angekommen.

Niederlande.

Cholera. Zu Scheveningen waren am 7. d. in Behandlung geblieben 95 Kranke, bis den 8. des Morgens hinzugekommen 6, gestorben 6, genesen 26, blieben mithin noch übrig 69. — Im Haag waren den 7. in Behandlung geblieben 30, bis den 8. des Morgens hinzugekommen 12, gestorben 4, genesen 3; blieben also noch übrig 35. — Zu Rotterdam blieben am 7. noch in Behandlung 206, kamen bis zum 8. hinzu 25, starben 8, genasen 19; blieben noch übrig 204. — Zu Leiden kamen Sonntag auch zwei Cholerafälle vor, und die Kranken starben daran, aller angewandten Mühe ungeachtet. Montag wurden daselbst wieder zwei Personen von dieser Krankheit befallen, wovon eine starb, während die andere noch in Behandlung war. Ferner hatten sich jedoch dort keine neue Fälle mehr ergeben. — Zu Gouda ist die Cholera auch ausgebrochen, und wird darüber in einem Briefe aus dieser Stadt vom 6. d. folgendes Nähere gemeldet: „Samstag Mittag wurden zwei Jungen, von 10 und 12 Jahren, von heftigen Leibschmerzen befallen, und starben nach Verlauf von zwei Stunden. Sonntag wurde eine arme Frau, im achten Monat ihrer Schwangerschaft, von der Cholera ergriffen, unter heftigen Schmerzen von einem todten Kinde entbunden, und starb heute um Mittag. Uebrigens sind noch 5 oder 6 Personen bedenklich krank geworden; keine derselben wollte sich nach dem Hospital bringen lassen. Auch erkrankte noch eine Person, nachdem sie zwei Häringe gegessen und darauf kaltes Wasser und Buttermilch getrunken hatte; ob dies aber die Cholera ist, weiß ich nicht."

Luxemburg, vom 8. Aug. Vom 1. bis 14. Juli hatten hier 4 Cholera- und 4 Sterbfälle Statt. Vom 14. Juli bis 3. Aug. zählte man keinen einzigen Krankheitsfall. Vom 5. bis 8. zählte man wieder 18 Krankheits- und 8 Sterbfälle; in der Behandlung blieben 10. Die Zahl der Sterbfälle zählt man der Versäumniß zu, bei den ersten Symptomen den Beistand der Aerzte nachzusuchen. Die verlorene Zeit ist unersetzlich; die Kranken entgehen selten dem Tode, wenn die ärztliche Behandlung erst bei der zweiten Periode des Uebels beginnt.

Vermischte Nachrichten.

Einer fernern in der Staatszig. enthaltenen Uebersicht zufolge beträgt die Zahl aller Personen, welche im Jahr 1831 von sämmtlichen Postanstalten im preuß. Staate abgereist sind, 377,926, 14,750 weniger als im Jahr 1830. — Die stärkste Frequenz war zu Berlin, Köln, Düsseldorf, Elberfeld.

Zu Berlin kamen an	33,316,	gingen ab	32,703	Pers.
Zu Köln „	26,461,	„	33,931	—
Zu Düsseldorf „	20,107,	„	21,697	—
Zu Elberfeld „	15,179,	„	18,567	—

An den andern Orten ist die Zahl der Angekommenen, wie der Abgegangenen mehr oder weniger unter 10,000.

Die Zahl der bei sämmtlichen preuß. Postanstalten angekommenen Briefe betrug im Jahr 1831 30,593,735 Stück, 2,937,769 mehr als im Jahr 1830.

— Am Morgen des 9. d. starb zu Goch plötzlich, wie es hieß an einem Nervenfieber, der früher in Köln wohnhaft gewesene Kaufmann Peter Anton Fonk.

Köln, vom 10. August. Bei dem heute Morgen um sechs Uhr über unsere Stadt ausgebrochenen schweren Gewitter wurde in geringer Entfernung von Deuz auf der Chaussée ein Mann, der mit zwei Pferden, auf dem einen reitend, sich nach seinem Acker begab, sammt den Pferden vom Blitze erschlagen.

Redakteur: L. Stahl.

Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

Angekommen 8. Aug	Zur Revision 9.	Abgefahren 9.
1. J. Dormolen, Schiff der Morgenstern.	Derselbe wahrscheinl. ohne.	G. Koenen.
2. Joh. Paßmann (die junge Catharina)	Derselbe zur allgemeinen Revision am Rheinufer.	

Beide für J. H. Breynck jr. nach 5täziger Quarantaine am Lobith.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Höherer Verfügung zufolge mache ich die Einwohner der hiesigen Sammtgemeinde auf die durch das Amtsblatt publizirte hohe Regierungs-Verordnung vom 4. dieses Monats in Betreff der Vorsichtsmaßregeln, so bei dem Verkehr mit Holland wegen der daselbst ausgebrochenen asiatischen Cholera zu beobachten sind, noch besonders aufmerksam und empfehle dringend die pünktliche Befolgung der gegebenen Bestimmungen.

Düsseldorf den 9. August 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Für die Gewitter- und Hagelbeschädigten bei Ahaus sind Nr. 189 d. Ztg. eingekommen . . . . . 5 Thlr. 27 Sgr.
Ferner den 9. von F. u. J. . . . . 2 „ — „
7 Thlr. 27 Sgr.

Düsseldorf den 11. August 1832.

Für den Oberbürgermeister,
Der Beigeordnete v. Pelser.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten April, Mai und Juni 1831 versetzten, und bisher nicht eingelösten Pfänder am 14. dieses Monats und den folgenden Tagen, Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr, in der Art geschehen, daß am ersten Tage mit Prätiosen und Uhren angefangen wird, und demnächst Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände ausgeboten werden.

Düsseldorf den 1. August 1832.

Der Verwalter der Leihanstalt:
Sulzbach.

Haus-Verkauf.

Freitag am 17. dieses, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll bei dem Weinwirthe Herrn Breitenstein auf der Bolkerstraße dahier, in dem Notarial-Verkaufssaale, das auf der hiesigen Ober-Neustraße gelegene, mit Nr. 746 bezeichnete Haus unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zum Verkaufe ausgestellt werden.

Düsseldorf den 10. August 1832.

Joseph Müller, Notar.

Immobilien-Verkauf auch Verpachtung.

Am 28. dieses nächstgenannten Monats und Jahres, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sind Unterzeichneter zu Derendorf bei dem Wirthe Hrn. Wach. Kels in den 7 Schwaben: das den Erben des gestorbenen Privatmanns Hrn. Wilh. Pitz daselbst zugehörige, in dem Dorfe Derendorf gelegene Vermögen, bestehend a. in einem an der Haupt-Landstraße allda der Pfarrkirche gegenüber gelegenen, zum wirthschaftlichen Gewerbe wohl geeigneten Hause sammt großem Hofplatz, Stallung, Scheune, Schoppen und großem dabei gelegenen Garten, und dann b. einem ebenmäßig in Derendorf an der Landstraße gelegenen zu einem Bauplatze brauchbaren großen Garten, an Röding und Wilh. Hilden anschießend, unter sehr annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen. — Nebst obigen Gegenständen werden auch allda noch einige Morgen Land zu dem in Derendorf gelegenen, Steeger Gute gehörig, in gemessenen Parzellen zur Verpachtung auf mehrere Jahre ausgestellt werden.

Die Bedingnisse sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Düsseldorf den 2. August 1882.

Joseph Müller, Notar.

Ein Haus ist zu kaufen.

Ein auf der hiesigen Ratingerstraße gelegenes Haus, versehen mit Einfahrt, geräumigem Hofplatze und Hintergebäuden ist aus freier Hand zu kaufen; der Kaufpreis kann größtentheils auf dem Hause gegen billige Zinsen stehen bleiben.

Der Unterzeichnete gibt auf Anmelden darüber nähere Verbescheidung.

Düsseldorf den 10. August 1832.

Joseph Müller, Notar.

Zufolge Erkenntnisses des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 5. Juni dieses Jahres, und auf Ansteben der Eheleute Johann Gather, ein Schullehrer, und Adelgunde geborne Feickes, als Hauptvormünderin des in ihrer ersten Ehe mit Franz Contzen gezielten Kindes Helena Contzen zu Düsseldorf wohnhaft, als Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Servaes, gegen 1. den Musikus Johann Contzen, und 2. die gewerblose Jungfer Sibilla Contzen, beide zu Düsseldorf wohnhaft, als Theilungsbeklagte, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Schmitz, wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende und durch das obenbezogene Erkenntniß beauftragte Notar, in Beisein des über diese Minderjährige bestellten vorbenannten Gegenvormunds Musikus Johann Contzen, das den obigen Theilungsklägern und Theilungsbeklagten gemeinschaftlich gehörige, in der Rheinstraße zu Düsseldorf zwischen den Häusern des Herrn Denz und der Wittib Klein gelegene, mit Lit. C. Nr. 789 bezeichnete und zum Sanct Joseph benannte Haus nebst Zubehörungen, welches von den vereideten Sachkennern auf die Summe von 1550 Thaler Preußisch geschätzt worden ist, am Samstag den 18. des künftigen Monats August zum präparatorischen, und am Mittwoch den 29. des besagten Monats August zum schließlichen Verkauf, jedesmal Nachmittags drei Uhr, in dem gewöhnlichen Geschäftslocal bei Herrn Weinhändler Breitenstein dahier ausstellen.

Die diesem Verkauf zu Grund gelegten Bedingungen und Schätzung liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 20 Juli 1832.

Servaes, Notar.

Kommenden Dienstag den 14. d M. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, wird der Unterzeichnete auf den Grund einer Präsidial-Ordonnanz vom 2. d. M. die von dem verstorbenen Hrn. Ober-Regierungsrath Fettich nachgelassenen Mobilien, bestehend aus Schränken, Tischen, Stühlen, Sekretairs, sehr schönem Schreibepult, Oefen, Kuchengeschirr, Porzellan, Leinewand, Bettung, Silbergeschirr, Landkarten, Kupferstichen, Büchern ꝛc. in der Wohnung des Herrn Erblassers, Oberbilkerstraße hierselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Die sehr reichhaltige Bibliothek des Verstorbenen, welche an 500 der ausgezeichnetsten deutschen und franz. Werke aus allen Fächern enthält, und worüber das Verzeichniß auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten täglich eingesehen werden kann, wird erst Mittwoch den 29. d. M und an den beiden folgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, verkauft werden.

Düsseldorf den 11. August 1832.

Schorn, Notar.

Oeffentlicher präparatorischer Verkauf.

Auf den Grund zweier von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am 12. April und 10. Juli laufenden Jahres erlassenen Rathskammer-Beschlusse und auf Ansteben 1. der Frau Wittwe Theodor Schweppe, Barbara geborne Kettner ohne Geschäft, für sich selbst und als Mutter und Hauptvormünderin ihrer noch minorennen Kinder Franziska und Antonia Schweppe; 2. des Herrn Joseph Schweppe, Landwirth, in eigenem Namen und als Gegenvormund seiner vorgenannten beiden minderjährigen Geschwister; 3. der Demoiselle Sophia Schweppe, Gastwirthin; 4. der Demoiselle Lisetta Schweppe, ohne Geschäft, alle hier zu Opladen wohnhaft; 5. der Demoiselle Margaretha Schweppe, Kammerjungfer zu Heiligenhausen, und 6. des Herrn August Schweppe, Handlungsdiener in Aachen wohnend, sollen die denselben angehörigen, in der Gemeinde Opladen, Reusrath und Rheindorf gelegenen Immobilien, durch den unterschriebenen biezu committirten Notar, am Freitag den 28. künftigen Monats September, Morgens neun Uhr, in dessen Amtsstube zu Opladen parzellenweise zum Ankauf ausgeboten und präparatorisch zugeschlagen werden.

Diese Immobilien bestehen in:		Kölnisch. Morg.	Rth.	Fß.
1. Ackerland	im Steinfelde	6	67	—
2. „	in der kurze Hütte	4	120	—
3. „	auf der Linde	9	96	—
4. „	auf dem Kirchfelde	1	4	—

5.	"	auf dem Bilert	3	112	—
6.	"	in den Kampen	—	87	—
7.	"	in den Kampen an der Wupper .	1	72	10
8.	"	auf den Hühnen	1	73	10
9.	Rottland	daselbst	3	—	—
10.	"	daselbst	13	—	—
11.	"	im Mehlbroch	12	112	—
12.	"	auf dem Bockstall	10	—	—
13.	"	an der Düsseldorfer Chaussee . . .	6	—	—
14.	Zwei Wiesen in den Kampen		—	110	—
15.	Ein Gütchen an der Brücke zu Opladen, das Borsbach-Gütchen genannt, circa		1	—	—
		Ueberhaupt . .	75	103	6

Dieselben sind durch vereidete Experten auf 2707 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. geschätzt und liegen die Taxe und Verkaufsbedingungen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Opladen den 9. August 1832.

Deycks.

Mittwoch den 15. August 1832, Nachmittags 2 Uhr, lassen Herr Anton Elfes, Ackersmann zu Neuß, und dessen großjährige Kinder beim Wirthe Hrn. Adam Hesemann auf der Oberstraße daselbst, folgende in der Gemeinde Neuß gelegene Immobilien öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

1. Das zu Neuß auf der Citadelle zwischen Andreas Hutten und Heinrich Knepper gelegene mit A. Nr. 7 bezeichnete Haus nebst Zubehörungen, welches zur Acker- und Gastwirthschaft vorzüglich geeignet ist, und dazu bis jetzt vortheilhaft benutzt worden.
2. Die in der Mühlenstraße daselbst zwischen Franz Josten und Erben Kemper gelegene Scheune.
3. Einen vor dem Oberthore daselbst gelegenen Heckengarten mit dem Eingange an die Kölner Landstraße, übrigens an den Erftfluß anschießend.
4. Gegen ¾ Köln. Morgen Wiesen im Hammfelde zwischen Rottels und Beckers gelegen.
5. 28 Köln. Morgen Ackerland.

Die Ackerländereien werden gleich nach der diesjährigen Erndte stoppelblos und die übrigen Immobilien am 1. Oktober d. J. angetreten.

Die Kaufgelder können größtentheils oder auf Verlangen und gegen Stellung einer Suppelementar-Hypothek auch ganz auf den Immobilien stehen bleiben.

Im Falle des Nichtverkaufs wird Herr Anton Elfes das Haus nebst dem darin stehenden Billard, so wie auch die übrigen Immobilien entweder öffentlich oder unter der Hand auf 3, 6, 9 Jahre vermiethen respective verpachten.

Zwei fehlerfreie Pferde, nemlich ein 5jähriger brauner Wallach, welcher als Reit- und Cabrioletpferd gebraucht werden kann, und eine 10jährige braune Stute sind in der Wohnung des Herrn Anton Elfes unter der Hand zu kaufen.

Neuß den 21. Juli 1832.

Hüsgen, Notar.

Das in der schönsten Umgebung Düsseldorfs, in den neuen Anlagen vor einigen Jahren massiv zweistöckig erbaute, aus zehn Theilen, Speicher, und wasserfreiem für vierzig Fuder zu lagernden Keller bestehende Haupthaus, nebst anhabenden unterkellerten Nebenflügeln, doppelter Einfahrt, Pumpe, Remise, Stallung und ungefähr ein und einen halben Morgen umzäunten mit Spargelfeldern und an siebenzig der besten Obstbäume besetzten Garten, steht aus freier Hand zu kaufen und Oktober zu beziehen; wobei ein Theil des Kaufpreises darauf stehen bleiben kann. Das Nähere bei Müllem im Siebengebirge.

Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir auf hiesigem Platze eine Eisen- und Metallgießerei etablirten.

In Eisenguß liefern wir nicht bloß feinere und gröbere Verzierungen ꝛc., sondern Gegenstände aller Art und zu jeder Schwere, überhaupt Alles was durch dieses Metall dargestellt werden kann.

Bestellungen nach Modells werden sofort ausgeführt, solche nach bloßen Zeichnungen gleich nach der, zu Anfertigung des Modells erforderlichen Zeit. — Durch schnelle, billige und reelle Bedienungsweise werden wir trachten uns das Zutrauen des geschätzten Publikums zu verschaffen und bitten daher um geneigten Zuspruch.

Düsseldorf im August 1832.

Julius Sturm et Comp.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß in Düsseldorf nur die

Herren Peter van Els und
" M. Meer

mit meinen Rauch-Tabaken versorge.

Ich erlaube mir die Herren Raucher, welche meinen Fabrikaten einen Vorzug schenken, darauf aufmerksam zu machen, indem sie bei gedachten beiden Häusern gesichert sind, ächte Waare zu nachstehenden Preisen zu bekommen.

Louisiana à 16 Sgr. Feinen Siegel 20 Sgr.
Feinen Old mild à 24 Sgr. Feinen Petit-Knaster 30 Sgr.
Feinster Knaster à 36 Sgr. Feiner Farinas Knaster in Dosen à 60 Sgr.

Hamburg den 7. Juli 1832.

Friedrich Justus.



Schiffer G. L. Haentjes liegt mit seinem Schiffe bis zum 22. d. in Rotterdam auf Düsseldorf in Ladung, und empfiehlt sich deshalb dem verehrl. Handelstande zu vielen Güter-Zuweisungen bestens.

Auf der Ober-Neustraße Nr. 726 ist der erste Stock, bestehend aus 6 Theilen, billig zu vermiethen und in dem Hause selbst zu erfragen.

Heute Sonntag den 12. August, bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik

von dem Musikkorps des 16. Infanterie-Regiments bei
J. Götzen, am Grafenberg.

Heute Sonntag den 12. August findet bei Unterzeichneter gut besetzte Tanzmusik statt.

Wittwe Burberg am Wehrhahnen.

Harmonie und Tanzmusik Sonntag den 12. August bei
Peter Steffen
zu Oberbilk zur Steffensburg.

Unterzeichneter hofft sich schmeicheln zu können, mit seinem Metamorphosen-Theater von dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum einen allgemeinen Beifall erworben zu haben, wobei er Samstag, Sonntag und Montag seine allerletzten Vorstellungen geben will und sich bei diesen letzten Vorstellungen auf seiner Schaubühne mit dem innigsten Danke zu erkennen geben wird; besonders wird der Bauer in seinem bergischen Dialekt die werthen Zuschauer angenehm unterhalten. Die bestimmten Stunden sind hierzu jeden Abend halb 9 Uhr, auch wird noch in diesen Tagen Nachmittags um halb 6 Uhr für Kinder Vorstellung gegeben, wo die Kinder auf den ersten Platz 2 Groschen und den letzten Platz 1 Groschen zahlen.

P. Erkrath, aus Elberfeld.

Privat-Unterricht in der französischen Sprache, bei mir am Hause so wie in der Stadt, ertheilt unter sehr billigen Bedingungen

Friedr. Rolffes,
wohnhaft bei Hrn. Krischer auf der Flingerstrasse Nr. 758 in Düsseldorf.

Um mit meinen Waaren gänzlich aufzuräumen, gebe ich dieselben zu sehr billigen Preisen ab.

Wm. Kusenberg.

---

[233] Wo eine kupferne Distillirblase von 65 Maß, nebst Helm und Schlange von engl. Zinn, zu verkaufen steht, ist bei der Expediton d. Z. zu erfragen.

---

[291] Jemand, der das ganze Jahr hindurch in Handlungsgeschäften die Rheinprovinzen bereist, würde gegen eine angemessene Provision von soliden Häusern gangbare Artikel zum Verkauf übernehmen. Desfallsige Offerten werden unter der Adresse A. Z. franco incl. Bestellgeld durch die Expedition dieser Zeitung erwartet.

---

[289] Es wird eine Köchin gesucht, welche zugleich das Waschen und Bügeln versteht. Die Expedition sagt von wem.

In der Bergerstraße Nr. 850 bei Reitz sind mehrere möblirte Zimmer in der ersten und in der zweiten Etage billig zu miethen, welche sogleich bezogen werden können.

Auf der Hohestraße Nr. 1207 ist der erste Stock, bestehend aus neun Theilen, nebst Keller, Speicher und Bleiche zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere in Nr. 1211 zu erfragen.

Zwei möblirte Zimmer zur Erde zu vermiethen und den 1. Septbr. zu beziehen Hohestraße Nr. 1384.

Das auf der Ratingerstraße, von Herrn Major von Barfus bewohnte, mit Nr. 99 bez. Haus nebst Stallung und Remise wird Anfang's Oktober pachtlos. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin Nr. 97 zu erfragen.

---

[282] In der Nähe des Gymnasiums können zwei bis drei Gymnasiasten gegen billige Vergütung in Kost und Logis aufgenommen werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt das Nähere.

---

[260] Der sogenannte Kapuziner-Garten in der Pfannenschoppenstraße ist nebst Gärtnerwohnung und Stallung zu vermiethen und um Martini zu beziehen. Das Nähere sagt die Exped. d. Bl.

In der Alleestrasse Nro. 625 sind zwei schön möblirte Quartiere in der belle Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Ratingerstraße Nr. 277 nahe an der Allee ist die erste Etage mit Möbeln zu miethen.

Anweisung zu Kapitalien gibt H. Bauer.

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

		Berliner Maaß.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Scheffel Weitzen incluf. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer			2	28	6
Ein Scheffel Roggen	dito		1	28	6
" " Gerste (Winter-)	dito		1	16	5
" " Gerste (Sommer-)	dito		1	16	2
" " Buchweitzen	dito		2	—	—
" " Hafer	dito		1	6	—
" " Erbsen	dito		2	—	—
" " Rüb-Saamen	dito		3	10	—

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 5 Sgr. 0 Pf.
Ein Brödchen, 4½ Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 5 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 6 Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 11. August 1832.

Für den Oberbürgermeister
Der Beigeordnete v. Pelser.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.